

Zur Besinnung am 4. Fastensonntag - 22. März 2020 Johannes – Evangelium Kap. 9, Verse 1 – 41

„Als Jesus vorüberging, sah er einen Menschen, der von Geburt an blind war.“
Zuschauer, Zuhörerinnen oder Zuhörer, die das Verhalten von Jesus kennen, sehen voraus: es geht um eine Heilung, ein Wunder! – Jesus ist jemand, der nicht an Leuten und Ihrer Not vorübergeht, ohne hinzusehen, zu helfen und zu heilen.

Das schürt die entsprechende Erwartungshaltung ihm – und Gott – gegenüber . . . bis heute. Und der ein oder andere fragt in der aktuellen Situation alsbald: „...und WO IST ER, der Menschen heilt?“ (Viele fragen längst nicht mehr...)

Jesus eröffnet eine neue Perspektive, eine andere Aussicht bei dem, was ihm am Herzen liegt: „Das Wirken Gottes soll sich an ihm, dem Menschen, der von Geburt an blind war, zeigen.“ Dafür geht der Blinde einen weiten und ihn stets herausfordernden Weg, auf dem er immer deutlicher ein ‚anderes Sehen‘ - als das mit bloßem Auge – gewinnt.

Ja, Jesus heilt den Blinden, aber damit ist es nicht getan. Er lässt sich auf einen sehr langen Weg ein, der ihn von Station zu Station führt, Schritt für Schritt: Zuerst die neugierig fragenden Nachbarn; dann die Pharisäer, die beim Verhör des Geheilten entzwei geraten wegen Jesus und dessen Sabbatverstoß; und die Eltern des ehemals Blinden werden verdächtigt und belästigt und haben Angst.

Also stellen die Pharisäer den Geheilten ein 2. Mal zur Rede... Und siehe da! Der ehemalige Bettler tritt äußerst selbstbewusst auf, provoziert die Obrigkeit und bekennt: „Wenn dieser (Jesus) nicht von Gott wäre...“, und er wird hinausgeworfen...

Zu guter Letzt die erneute Begegnung Jesu mit dem Geheilten, die das Ziel des langen Weges markiert, das Ziel „des Wirkens dessen, der mich gesandt hat“:
„Ich glaube, Herr. Und er (der Geheilte) fiel vor ihm nieder.“

- Pardon ! Sind wir wie Blinde in der gegenwärtigen Situation der Pandemie...?
- Ja, es sieht danach aus, als hätten wir einen langen und (heraus) fordernden Weg vor uns... - Ich beziehe das Wort Jesu auf meine / unsere Situation:
„Das Wirken Gottes soll sich an ihm zeigen...“, an Dir, Ihnen, mir und . . .
- Ja, ich bin bei der Tagesrealität und versuche sie zu meistern, verbunden mit Angehörigen... und mit ‚Immanuel‘ und höre in mir: „Mensch, wer bist du?“

Euch, Ihnen gesegnete Fastenzeit, mit dem 4. Sonntag.
R. Steinröder, Pv